

Jahresbericht 2022

Leitbild und Arbeitsfelder des Vereins

Im Mai 1999 hat sich der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als Träger der politischen Bildungsarbeit sowie als Träger von Beratung und Vernetzung zivilgesellschaftlicher Initiativen und Projekte gegründet. Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe.

Der gemeinnützige Verein Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e. V. setzt sich für eine offene, plurale und demokratische Gesellschaft in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus ein. Wir arbeiten gegen Rassismus, Antisemitismus und alle anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, die zu Diskriminierung, Ausgrenzung und Gewalt führen. Dabei sind wir in vier Arbeitsfeldern tätig:

Analyse und Information. Für eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit braucht es Wissen über Ideologie, Strukturen und Aktivitäten der extremen Rechten sowie über gesellschaftliche Diskurse im Themenfeld. Hierzu bieten wir fachliche Expertise und Informationen u. a. für Politik, Verwaltung und die Öffentlichkeit.

- **Arbeitsstelle Rechtsextremismus (AREX).** Beobachtung und Analyse der extrem Rechten in Sachsen-Anhalt und darüber hinaus, Aufbereitung der gewonnenen Erkenntnisse für Multiplikator*innen, Politik, Verwaltung und die interessierte Öffentlichkeit

Bildung und Netzwerken. Demokratie braucht eine engagierte und kompetente Zivilgesellschaft. Wir vermitteln Kenntnisse, Einsichten und Fähigkeiten in der Auseinandersetzung mit Demokratiefeindlichkeit und Menschen-verachtung. Mit Fortbildungen, Workshops und Projekttagen stehen wir u. a. Fachkräften und Jugendlichen für eine Vielzahl an Fragestellungen in unseren Themenfeldern zur Verfügung. Zugleich bringen wir Menschen für den Fachaustausch zusammen und sind mit unserer Erfahrung engagierter Partner zahlreicher Gremien und Netzwerke.

- **Bildungsteam (IF).** Entwicklung von Angeboten und Durchführung von Veranstaltungen für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit rassistischen Mobilisierungen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Jugendkulturen, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse sowie historisch-politischen Themen
- **Jugendbotschafter*innen.** Ausbildung von Jugendlichen als Botschafter*innen für Demokratie im ländlichen Raum sowie Beratung und Begleitung bei der Entwicklung eigener Projekte

- **Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg (NwSt).** Netzwerkarbeit in Magdeburg zur Förderung der Auseinandersetzung mit Rassismus und Rechtsextremismus sowie Externe Koordinierungsstelle der Partnerschaften für Demokratie Magdeburg
- **Regionale Koordination SOR-SMC.** Koordinierung, Beratung und Qualifizierung von Schulen des Landesnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ für den Altmarkkreis Salzwedel

Beratung und Begleitung. Wir fördern das Engagement für eine demokratische Alltagskultur. Wir stehen Akteuren vor Ort zur Seite und entwickeln mit ihnen Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus. Wir unterstützen Betroffene rechter Gewalt und intervenieren, wenn sich Opfer alleingelassen fühlen. Wir dokumentieren das Ausmaß rechter Gewalt und fördern die Solidarität vor Ort.

- **Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus (KER).** Unterstützung von Akteur*innen in Jugendhilfe und Bildung in der Arbeit mit Eltern rechtsaffiner Kinder und anderen Angehörigen
- **Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt (MOB)** Unterstützung und Begleitung von Betroffenen rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalttaten
- **Regionale Beratungsteams Nord, Mitte und Süd (RBTs).** Beratung von Vertreter*innen aus Kommunen, Landkreisen, Schulen, Initiativen sowie Einzelpersonen zur Entwicklung von Handlungsstrategien in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, rassistischen Mobilisierungen, Rechtspopulismus und rechtsautoritären Diskursen

Prävention und Intervention. Wir sensibilisieren für die Herausforderungen des Rechtsextremismus im Alltag und für Radikalisierungsprozesse. Wir unterstützen und stärken präventive und intervenierende Maßnahmen im Umgang mit Radikalisierung an den Brennpunkten vor Ort. Im Fokus stehen dabei prekäre soziale Räume sowie der Justizvollzug und sein Umfeld.

- **Fachzentrum für Radikalisierungsprävention in Vollzug und Straffälligenhilfe (FRaP).** Beratung, Fortbildung und Projektarbeit zur frühzeitigen Erkennung von und Auseinandersetzung mit Radikalisierungen im Vollzug und in der Straffälligenhilfe
- **Landheld*innen. Für eine demokratische Alltagskultur in der Nachbarschaft (LH).** Unterstützung von Schule, Jugendhilfe und Sozialarbeit bei Bearbeitung von Radikalisierungen Jugendlicher durch mehrjährige Kooperationen

Satzungsgemäße Ziele der Tätigkeit

- Zurückdrängung des Rechtsextremismus
- Abbau von Alltagsrassismus und anderer Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- Unterstützung von Opfern rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt
- Aktivierung und Stärkung kommunaler demokratischer Akteurinnen und Akteure
- Stärkung und Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen
- Förderung demokratischer und weltoffener Jugendkulturen
- Förderung von Demokratie als Alltagskultur
- Förderung interkultureller Kompetenz
- Entwicklung und Durchführung von Projekten im Themenfeld Rechtsextremismus

Vereinsarbeit im Landesinteresse

Das Tätigkeitsprofil von Miteinander e.V. legt den Schwerpunkt auf die Stärkung von Demokratie und Weltoffenheit sowie die Bekämpfung des Rechtsextremismus und von Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. In der Beratungslandschaft des Landes Sachsen-Anhalt ist Miteinander e.V. der einzige Träger mit diesem Tätigkeitsprofil und hat sich seit Beginn der Tätigkeit im Jahr 1999 umfangreiche Fachexpertise angeeignet.

Durch die Institutionelle Förderung des Landes wird bei dem Verein Miteinander eine Geschäftsstellenstruktur gefördert, welche als organisatorische Grundstruktur dem Verein die Einwerbung von Drittmittel aus Bundesprogrammen sowie anderweitigen Förderprogrammen für Sachsen-Anhalt ermöglicht. Die Geschäftsstelle des Vereins sichert die finanziell und fachlich kompetente Umsetzung dieser Projekte ab.

Bereits in einem intensiven Beratungsprozess im Rahmen der Strukturdebatte über die Beratungslandschaft in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2009-2011 wurde das Landesinteresse an der fachlichen und organisatorischen Arbeit von Miteinander e.V. betont und im Rahmen der Berichterstattung zu den Institutionellen Förderungen hervorgehoben.

Förderer

- Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“)
- Bundesverband Mobile Beratung e.V.
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Landeshauptstadt Magdeburg
- Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt
(Landesprogramm für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit)

Die Pandemie prägt die Arbeit

Auch das Jahr 2022 war von der Covid-19 Pandemie und den Besonderheiten im Arbeitsalltag geprägt. Wie im Vorjahr konnten deutlich weniger Maßnahmen „Face to Face“ stattfinden und ein Großteil der Arbeit fand im Homeoffice statt. Auch wenn im zwischenzeitlich der Eindruck vorherrschte, dass die Corona-Einschränkungen ein baldiges Ende haben könnten, wurden mit jeder neuen Welle die Ungewissheit und Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Pandemie und einem angemessenen Umgang größer. So war es kaum möglich langfristige Termine oder konkrete Planungen vorzunehmen. Beratungsgespräche fanden zum überwiegenden Teil telefonisch oder per Videokonferenz statt und auch die Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen wurden fast ausschließlich in Online-Formaten umgesetzt. Da aber sowohl die technischen Voraussetzungen dafür, als auch das Know-how bereits in 2020/2021 erprobt wurde, bereitete dies kaum Schwierigkeiten.

Herausfordernder waren allerdings die gesellschaftlichen Veränderungen als Reaktion auf die anhaltende Krise. Schon zu Beginn der Pandemie im Frühjahr 2020 hatte die extreme Rechte massiv versucht, auf die Proteste gegen die infektionsschutzbedingten Einschränkungen der Freiheitsrechte Einfluss zu nehmen. Nachdem es aber zum Ende des Jahres 2020 nach einer Abschwächung der Pandemie und somit auch der Proteste aussah, nahmen diese mit jeder neuen Infektionswelle erneut zu und steigerten sich im Verlauf des Jahres 2021 zu regelrechten Massenprotesten bis in das Jahr 2022 hinein.

Bedarfsanalyse

Auch das zurückliegende Jahr war von den Folgen der Pandemie geprägt. Die Verhältnisse innerhalb extrem rechter Strukturen und weiterer demokratifeindlicher Akteursgruppen haben sich nachhaltig verändert. Bündnisse extrem rechter Strukturen und Personen mit anderen Protest-Milieus, die seit 2020 zu beobachten waren, verfestigten sich im Berichtsjahr 2022.

Kristallisierungspunkt dieser Entwicklung waren die Versammlungen gegen die Corona-Maßnahmen seit Anfang 2020. Mit der schwindenden Gefahr durch die Pandemie veränderten sich die Inhalte dieser flächendeckenden Proteste rasant. Die Form der Kundgebungen und Demonstrationen, sowie der organisatorische Kern blieben aber nahezu gleich.

In dem Maße wie die Bedeutung der Corona-Maßnahmen abnahm, wurden die im Zuge des Krieges Russlands gegen die Ukraine zugespitzte Versorgungssicherheit mit Energie sowie die hohe Inflation thematisiert. Zum Ende des Jahres trat dann der Krieg Russlands gegen die Ukraine unter Bezugnahme auf die Position Russlands gepaart mit einseitigen Forderungen gegenüber der Ukraine und die Ablehnung von ukrainischen Geflüchteten in Deutschland in den thematischen Mittelpunkt des Protestformates.

Wie bereits in den Vorjahren zu beobachten, wurden die häufig unangemeldeten Proteste maßgeblich von Personen aus extrem rechten Strukturen unterstützt oder initiiert. Die Mehrheit der Teilnehmenden war aber nicht bereit, sich mit dieser Aufwertung extrem rechter Akteure auseinanderzusetzen. Statt einer klaren Distanzierung gegenüber extrem rechten Personen und Positionen glaubten sich die Teilnehmenden einer angeblichen Verunglimpfung als Neonazis ausgesetzt.

Innerhalb der AfD und in ihrem direkten Umfeld musste eine weitere Radikalisierung und ein nochmals engerer Schulterschluss mit eindeutig rechtsextremen bis neonazistischen Strukturen festgestellt werden. Das neonazistische Spektrum aus Parteien und „freien“ Strukturen konnte bisher aber nicht von der erhöhten Mobilisierungsfähigkeit profitieren. Auch wenn zugehörige Akteure oder Gruppen verstärkt an „Anti-Corona“ Aktivitäten teilnahmen, kann momentan nicht von einer daraus resultierenden, nachhaltigen Stärkung dieser Strukturen ausgegangen werden.

Von Corona-Proteste zum „Heißen Herbst“ und einer „Querfront für den Frieden“

Zu Beginn des Jahres 2022 stiegen sowohl die Anzahl der thematischen Kundgebungen und anderer Formen öffentlicher Versammlungen, wie Mahnwachen und selbsterklärten „Spaziergängen“, als auch der teilnehmenden Personen massiv an. In vielen Orten waren überwiegend an Montagen bis zu mehreren zehntausend Menschen an diesen Aktivitäten beteiligt. Der Höhepunkt dürfte dabei Ende Januar / Anfang Februar erreicht worden sein. Damals waren z.B. in Halle ca. 3000 Teilnehmer*innen an der Demonstration der „Bewegung Halle“ beteiligt. Auch in zahlreichen anderen Orten wurden Teilnahme-Zahlen von deutlich über 1000 Personen erreicht.

Genaue Zahlen sind für den gesamten Zeitraum nicht zu nennen, da an zu vielen Orten an zu vielen Tagen öffentlich demonstriert wurde. Ende Juli 2022 wurde in Veröffentlichungen des Innenministeriums die Zahl von deutlich über 2.000 öffentlichen Aktionen von Corona-Leugner*innen innerhalb eines Jahres (von Mai 2021 bis Juni 2022) genannt. Viele dieser Demonstrationen wurden zwar öffentlich in den sozialen Netzwerken beworben, aber vielfach vor Ort nicht als Versammlung angemeldet. Dabei waren dort neben verschiedensten Verschwörungsideolog*innen auch alle Spektren der extrem Rechten von AfD, NPD, Reichsbürger*innen und völkischen Neonazis vertreten. Eine Distanzierung der „bürgerlichen“ Demonstrant*innen gegenüber offen auftretenden Rechtsextremen war dabei nicht zu bemerken.

Nach dem weitgehenden Ende der pandemiebedingten Beschränkungen nahm das Protestgeschehen im zweiten Quartal zunächst erneut ab. Der russische Krieg gegen die Ukraine hat den sozialen Protesten in Sachsen-Anhalt jedoch zeitweise eine neue Dynamik verschafft. Im Spätsommer 2022 erreichte die Mobilisierung im Zuge der Debatte um Maßnahmen zur Begrenzung der Energiepreise seinen Höhepunkt mit über 12.000 Teilnehmer*innen in etwa 40 Orten. Hotspots der Proteste waren die urbanen Zentren Halle und Magdeburg. Aber auch in Städten wie Aschersleben, Querfurt, Halberstadt oder Salzwedel kam es wiederum zu wöchentlichen Kundgebungen und Demonstrationen. Im weiteren zeitlichen Verlauf des Herbstes zeigte sich jedoch, dass die Erwartungen extrem rechter Milieus an die Mobilisierungsfähigkeit des Themenkomplexes Energiekosten, Inflation und Krieg sich vorerst nicht erfüllten.

Getragen wurden die Proteste vor dem Hintergrund des russischen Krieges gegen die Ukraine im Kern von jenem Milieu, das bereits im Zusammenhang mit den Corona-Protesten zu den politischen und organisatorischen Impulsgeber*innen gehörte. Hierzu zählen souveränistisch ausgerichtete Ideolog*innen der „Reichsbürger*innen“, Neonazis, Querdenker*innen und Esoteriker*innen. Inhaltlich standen bei den jüngsten Protesten weiterhin verschwörungsideologische Krisenerzählungen, diesmal im Zusammenhang mit dem Themenkomplex Energiekosten, Inflation und Krieg im Mittelpunkt.

Die Zahl der Kundgebungen und ihre Teilnehmer*innen ging in Sachsen-Anhalt nach Anfang September deutlich zurück. Thematisch spielt „Corona“ kaum noch eine Rolle, dafür ist die Forderung nach „Frieden“ ins Zentrum der Demonstrierenden gerückt. In einer Mischung aus pazifistischen Slogans, die oft der Friedensbewegung der 1980er Jahre entspringen mit verschwörungsideologischen und „Pro Russland“-Positionen sowie offener Verächtlichmachung demokratischer Institutionen zeichnet sich dort eine besorgniserregende weitere Radikalisierung von Protestierenden ab.

Die AfD als Teil „außerparlamentarischer Proteste“

Es war und ist aber vor allem die AfD, die in Sachsen-Anhalt versucht, vor dem Hintergrund der gesamtgesellschaftlichen Krisensituation die sich formierenden Proteste für ihre politischen Zwecke zu nutzen. So war die Partei frühzeitig bestrebt, das Thema „Corona“ und die damit verbundenen politischen Widersprüche aufzugreifen und davon zu profitieren.

In den Regionen Sachsen-Anhalts war die AfD innerhalb der Proteste teils offensiv, teils defensiv präsent. In einigen Orten (z.B. Bitterfeld, Querfurt) trat sie offiziell als Anmelderin und Organisatorin der Demonstrationen auf. In anderen Orten wurden die Proteste offen beworben und an zahlreichen Orten waren bekannte AfD-Funktionär*innen Teil der Aktivitäten.

Zentrale Forderungen von AfD und extremer Rechte waren die Öffnung von Nord Stream 2 und die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland. Auch wurde offene Sympathie für Russland bekundet, insbesondere von Vertreter*innen der AfD. So ließ etwa der AfD-Landtagsabgeordnete Hans-Thomas Tillschneider verlauten, „unsere Feinde sitzen nicht in Moskau, sondern in Magdeburg und Berlin“. Die Affinität zu Russland zeigte auch eine Reise von Hans-Thomas Tillschneider und Daniel Wald, beide Landtagsabgeordnete in Sachsen-Anhalt, gemeinsam mit Landtagsabgeordneten der AfD aus Nordrhein-Westfalen in die von Russland besetzten Gebiete der Ukraine bzw. nach Russland, die bundesweit für Schlagzeilen sorgte. Man habe sich, so rechtfertigten sich die AfD-Mandatsträger, ein eigenes Bild der Lage machen wollen. Während die nordrheinwestfälischen Landtagsabgeordneten innerparteilich sanktioniert wurden, blieb die Reise für die AfD-Abgeordneten aus Sachsen-Anhalt ohne Konsequenzen.

Insgesamt erfuhren Rhetorik und Argumentation der AfD in Sachsen-Anhalt im Kontext des Krieges gegen die Ukraine eine weitere Zuspitzung. Diese spiegelt jedoch die seit Jahren im Landesverband der Partei konsensfähige offen rechtsextreme Orientierung.

Sachsen-Anhalts „Neue Rechte“: Knotenpunkt der rechtsextremen Vernetzung

Das Bundesland ist seit langem Knotenpunkt der bundesweiten Vernetzung der extremen Rechten in Deutschland. In ideologischer und organisatorischer Hinsicht ist dabei das Milieu rund um den im Saalekreis ansässigen „Verlag Antaios“ und das „Institut für Staatspolitik“ (IfS) ein zentraler Impulsgeber für die strategische Ausrichtung und Formierung rechtsextremer Strukturen auch und gerade im Umfeld der AfD. Dies wurde auch im Jahr 2022 deutlich. So trugen die Tagungen und das Sommerfest des „Instituts für Staatspolitik“ in Schnellroda zur Theorie- und Strategieentwicklungen der AfD (nicht nur) in Sachsen-Anhalt bei. Sie richten sich vornehmlich an den akademischen Nachwuchs im Umfeld der AfD, binden darüber hinaus jedoch auch Funktions- und Mandatsträger*innen der Partei. Im Jahr 2022 zum Beispiel tagte man Anfang September im Lichte des Krieges Russlands gegen die Ukraine zum Thema Geopolitik.

Von stärkerer Reichweite als die Akademien des IfS dürften jedoch die multimedialen Aktivitäten des extrem rechten Netzwerks in Schnellroda sein. Über Vlog- und Podcast-Formate wird das Milieu thematisch, aber auch lebensweltlich-habituell gebunden und mit rechten Inhalten versorgt. Und das Sommerfest des Instituts im Juli zielte auf die Bindung der Leser*innen des Antaios-Verlags und Sympathisant*innen sowohl mit Blick auf die Gewinnung von Kund*innen als auch das Knüpfen neuer politischer Kontakte. Die Arbeit des IfS in den letzten Jahren hatte einen wesentlichen Anteil daran, die AfD politisch sprechfähig gemacht und normalisiert zu haben.

Seit 2020 wird das „Institut für Staatspolitik“ durch den Landes-Verfassungsschutz als „rechtsextremer Verdachtsfall“ eingestuft. So wird auch im Verfassungsschutzberichtes für 2021, als Grund der Beobachtung angegeben, dass das „IfS“ sich durch seine „biologistische und rassistische Sichtweisen“ klar gegen die „freiheitlich-demokratische Grundordnung“ stelle. Im zuletzt erschienenen Bericht, für das Jahr 2021 wird das „IfS“ mit folgendem Zitat als zentraler Akteur der extremen Rechten in Sachsen-Anhalt dargestellt:

Das IfS will durch eine Diskursverschiebung nach „rechts“ eine vermeintlich linke Hegemonie in Gesellschaft und Politik aufbrechen. Der „Raum des Sagbaren“ soll ausgedehnt werden. Das IfS strebt nach Deutungshoheit im vorpolitischen und nach Einfluss im parlamentarischen Raum. Stärker als viele andere rechtsextremistische Gruppierungen setzt das IfS auf die Schrift als Mittel zur Verbreitung der eigenen Ideologie.

Netzwerk aus ehemaligen und aktuellen AfD-Funktionären mit extrem rechten Akteuren

Ein anderes Segment der extremen Rechten, welches jedoch durchaus mit dem zuvor beschriebenen korreliert, wird durch den vormaligen AfD-Fraktionschef im Landtag von Sachsen-Anhalt, Andre Poggenburg, und sein Umfeld repräsentiert. In Kooperation mit der rechten Monatszeitschrift „Compact“ und der extrem rechten Regionalpartei „Freie Sachsen“ suchte Poggenburg Anfang August 2022 den Startschuss für einen vom Milieu ersehnten „heißen Herbst“ des Protests zu geben, in dem er auf seinem Anwesen im Burgenlandkreis zu einem Fest lud, an dem auch Vertreter*innen des Querdenken-Milieus teilnahmen. Erkennbar diente dieses

Sommerfest der Vorbereitung und Mobilisierung zu einer rechten Demonstration in Leipzig im September, die als Auftakt zu einem neuen Protestzyklus gedacht war. Bei diesem Treffen fand ein bisher beispielloses Zusammentreffen ehemaliger und aktiver AfD-Funktionäre mit offen neonazistischen Personen, wie dem „Liedermacher“ Frank Rennicke statt.

Die alten und neu eingefädelten Kontakte zwischen unterschiedlichen Strukturen der „Neuen“ und neonazistischen Rechten fühlten sich dadurch offenbar so bestätigt, dass es bereits im Oktober ein Nachfolgetreffen am selben Ort gab. Dort trafen sich wiederum Spektren übergreifend Personen, um Werbung für eine „Großdemonstration“ in Leipzig unter dem Titel „Ami go home“ zu machen.

Der politische Charakter der AfD

Wie bereits in den oberen Kapiteln beschrieben hat die AfD Sachsen-Anhalt auch im Jahr 2022 einen dynamisierenden Einfluss auf verschiedene Spektren der extremen Rechten genommen und sich dabei selbst weiter radikalisiert.

Die AfD in Sachsen-Anhalt stellt sich selbst zwar als bürgerlich-konservative politische Kraft dar. Aber sowohl ihre parlamentarischen Aussagen und Anträge, als auch ihre außerparlamentarischen Aktivitäten und Vernetzungen sind indes Beleg, dass die Partei politisch-ideologisch und zum Teil auch organisatorisch dem Rechtsextremismus zugehörig ist. Funktions- und Mandatsträger*innen der Partei sind eng verknüpft mit verschiedenen extrem rechten Strukturen, nehmen auf deren ideologische Vorarbeiten inhaltlich Bezug und bewegen sich im gleichen organisatorischen Netzwerk.

Die AfD ist in ihrem Wesen nach in Ostdeutschland und somit in Sachsen-Anhalt eine rechtsextreme Partei. Im Landtag verfolgt die AfD in wesentlichen Politikfeldern eine antipluralistische, offen rechtsextreme Agenda. Dass sie diese als „national-konservativ“ apostrophiert und hierzu auf „national-konservative“ Argumentationen zurückgreift, ändert nichts an der zuvor getroffenen Einschätzung. Auch die AfD Jugendorganisation „Junge Alternative“ erweist sich als weiteres Bindeglied zu offen extrem rechts auftretenden Personen und Strukturen, primär im jugendkulturellen Bereich.

Neonazistische Strukturen

Auch in 2022 fanden im organisatorischen Kern des Neonazismus weitere Umstrukturierungen statt. Die im Vorjahr beschriebenen, neu gegründeten Ableger der „Neue Starke Partei“ u.a. in Magdeburg sind im Jahr 2022 bereits wieder so gut wie aufgelöst worden. Da aber mit dem „3.Weg“ und der „NPD“ weiterhin zwei im Wesentlichen politisch-ideologisch deckungsgleiche Organisationen aktiv sind, muss davon ausgegangen werden, dass es lediglich zu einer Kräfteverschiebung zu Gunsten dieser kommen dürfte.

Trotzdem ist offensichtlich, dass das Milieu des jugendkulturellen, neonazistischen Rechtsextremismus seit Jahren an Attraktivität und Anziehungskraft eingebüßt hat. Wichtigster Grund ist, dass es mit der AfD und deren politischen Umfeld eine politische Kraft gibt, die wesentliche politische Essentials des Neonazismus unter Verzicht auf einen programmatischen NS-Bezug aufgreift und politisch kommuniziert.

Trotzdem ist die Gefahr, die nach wie vor von neonazistischen Strukturen ausgeht, evident. Gewaltästhetisierung und Gewaltbereitschaft der Szene sind konstant. Gelegenheitsstrukturen zur Ausübung von Gewalt werden nachweislich als solche genutzt. Obwohl die Mobilisierungsfähigkeit der Szene im Vergleich zu den vergangenen zehn Jahren erheblich abnahm, und die Szene formal und organisatorisch zersplittet ist, ändert dies an ihrem anlassbezogenen politischen Zusammenspiel im Hinblick auf die Mobilisierung zu geschichtsrevisionistischen Aufmärschen nichts. Die neonazistische Szene ist überaltert und männlich geprägt. Somit ist sie schon seit Jahren nicht mehr in der Lage, an die Dynamik der 1990er oder 2000er Jahre anzuknüpfen und Akzente in breite Teile der Jugendkulturen zu setzen.

Allerdings konnten die genannten Strukturen im ersten Quartal 2022 einen unerwarteten Bedeutungszuwachs und Aufschwung erleben in dem sie in vielen Orten einen dynamischen und aktionistischen Kern der „Anti-

Corona-Proteste“ stellen konnten. Obwohl Vertreter*innen extrem Rechter Strukturen keinen Hehl aus ihren menschenfeindlichen Positionen machten, konnten sie sich vielerorts als bestimmender oder zumindest bedeutsamer Teil einer größeren „Bewegung“ fühlen.

NPD

Wie bereits in den letzten Jahren beschrieben, befindet sich die NPD in Sachsen-Anhalt in einem desolaten Zustand. Zwar gibt es noch formal Parteistrukturen im Land, aber die Partei ist hier weit entfernt von einer öffentlich wahrnehmbaren Präsenz. Wie in den vergangenen Jahren wurden im Rahmen der „Anti-Corona“-Aktivitäten eine Reihe von Kundgebungen der NPD in einzelnen Landkreisen bekannt, aber auch dort war die Isolation der wenigen verbliebenen Partefunktionär*innen überdeutlich zu beobachten.

Mit einem angemieteten Versammlungsraum in Halle Saale hat die Landespartei aber noch immer die Möglichkeit eigene Veranstaltungen und „Liedermacher“-Abende zu organisieren. Auch wenn dabei jede öffentliche Wahrnehmung fehlt, fanden 2022 in Halle Saale 5-6 solcher Veranstaltungen statt.

Der Dritte Weg

Seit einigen Jahren ist zu beobachten ist, dass die „Partei“ versucht in Sachsen-Anhalt Fuß zu fassen und formale Strukturen im Bundesland aufzubauen. Die Schwäche der „Konkurrenz“ von NPD und „Neuer Stärke Partei“ (NSP), die sich im Jahr 2022 zeigte, dürfte perspektivisch vom „Dritten Weg“ zum weiteren Aufbau eigener Strukturen genutzt werden.

Nach Eigenangaben existieren in Sachsen-Anhalt mittlerweile 3 „Stützpunkte“ in den Regionen Magdeburg / Altmark, Anhalt sowie für den Burgenlandkreis, allerdings ist es der Kleinstpartei noch immer nicht gelungen, offen auftretende Strukturen zu schaffen.

Im gesamten Verlauf der „Anti-Corona“-Proteste beteiligten sich einzelne Neonazis mit Insignien des „Dritten Weg“ an solchen Aktivitäten in verschiedenen Regionen Sachsen-Anhalts, allerdings konnte nirgends eine bestimmende Position beobachtet werden. Es ist der Partei aber gelungen, mit der Gründung eines „Jugendstützpunktes“ ihrer Jugendorganisation „nationalrevolutionäre Jugend“ (NRJ) einige Jugendliche und junge Erwachsene an sich zu binden, die u.a. in der westlichen Altmark massiv Propaganda der Partei verteilten.

„Neue Stärke Partei“

Am Wochenende des 13. bis 14. Novembers 2021 fand der erste „Bundesparteitag“ der „Neue Stärke Partei“ (NSP) in Magdeburg statt. Der seit 2020 in Erfurt ansässige Verein wurde, nach Eigenangaben, in Magdeburg in eine Partei umgewandelt, in der es neben drei Ortsgruppen in anderen Bundesländern auch eine in Magdeburg gibt.

Nach verschiedenen Pannen bei regionalen und überregionalen Demonstrationen sowie offen ausgetragenen Grabenkämpfen zwischen bekannten Protagonisten der „Partei“ haben sich mittlerweile verschiedene Ortsgruppen u.a. die in Magdeburg aufgelöst.

Trotz dieser, nicht völlig überraschenden Entwicklung, bleibt das Potential für eine aktionistische, neonazistische Struktur in ganz Sachsen-Anhalt weiterhin vorhanden und es dürfte spannend werden, wie sich die ehemaligen Mitglieder der „NSP“ zukünftig verhalten.

Reichsbürger*innen und Selbstverwalter*innen

Am Morgen des 07. Dezembers 2022 fand eine bundesweite Groß-Razzia im „Reichsbürger*innenmilieu statt. 50 Personen wird vorgeworfen, eine terroristische Vereinigung gebildet zu haben, um die verfassungsmäßige Ordnung der Bundesrepublik Deutschland zu beseitigen. Gegen alle Verdächtigen wurden Haftbefehle erlassen. Ermittler bezeichnen den Einsatz als beispiellos: „Das sprengt vom Umfang her alle Dimensionen.“ Die Bundesinnenministerin spricht von einem „Abgrund terroristischer Bedrohung“.

Diese Schlagzeilen, die zum Ende des Jahres erneut zeigten, dass es sich bei Reichsbürger*innen und Selbstverwalter*innen um zum Teil gut organisierte, gewaltbereite Akteure handelt, die den demokratischen Strukturen der Bundesrepublik den Kampf angesagt haben.

Den heterogenen Strömungen der in den vergangenen Jahren quantitativ angewachsenen, sogenannten Reichsbürger*innenbewegung ist gemein, dass sie Legitimität und Souveränität des Staates und seiner Exekutive theoretisch und praktisch in Frage stellen. Theoretisch geschieht dies über die Verknüpfung historischer und juristischer Falschbehauptungen und Halbwahrheiten hinsichtlich der Genese und Souveränität der Bundesrepublik Deutschland. Unter dem Sammelbegriff „Reichsbürger*innen“ werden in der interdisziplinären wissenschaftlichen Debatte Erscheinungsformen, wie die planmäßige und gezielte Verweigerung der Interaktion mit staatlichen Vollzugsorganen, die Ausrufung privater Anwesen zu „Staaten“ oder Territorialgebieten und die Herleitung politischer und weltanschaulicher Vergemeinschaftungsformen aus esoterischen Verschwörungsnarrativen und parareligiösen ideengeschichtlichen Quellen verstanden. Dementsprechend fällt die soziale Praxis der Reichsbürger*innenbewegung divers aus. Sie reicht von der Verweigerung der Zahlung von Steuern und Abgaben, über den proklamierten Austritt aus der Staatsbürgerschaft der Bundesrepublik und die infrastrukturelle Vorbereitung auf ein finales politisches Krisenszenario (Prepper) bis hin zur Bereitschaft der Anwendung von Waffengewalt gegenüber staatlichen Vollzugorganen und politischen Gegner*innen.

Die Ideologie der Reichsbürger*innenbewegung ist nicht identisch mit der des Rechtsextremismus, weist jedoch in allen Bereichen eine hohe Schnittmenge auf, die Reichsbürger*innen zum weltanschaulichen, politischen und organisatorischen Reservoir der extremen Rechten werden lassen. Dies spiegelt sich in der Tatsache, dass sich Reichsbürger*innen in der NPD, im Umfeld der AfD und in neonazistischen Personenzusammenschlüssen finden lassen, die mit den genannten Strukturen kooperieren oder anlassbezogen gemeinsam agieren.

Aktuell sind ein Erstarken und ein größeres Selbstbewusstsein bekannter Akteure aus dem genannten Spektrum zu beobachten. So werden bei einer Vielzahl der regelmäßig stattfindenden Montagsdemonstrationen wie selbstverständlich Symbole und Inhalte der Reichsbürger*innen präsentiert. In mehreren Orten werden die Demonstrationen offensichtlich von Personen aus diesem Spektrum organisiert.

Völkische Siedlungsprojekte

Seit vielen Jahren existieren in Sachsen-Anhalt Planungen und Strategien für völkische Siedlungsprojekte, von denen es verschiedene Ableger im Harz, im Burgenlandkreis und in der Altmark gibt. Theoretische Grundlage bilden z.B. die antisemitischen und völkischen Theorien der „Anastasia-Bewegung“ oder auch die Broschüre „Neue Wege“ des Neonazis Steffen Hupka. Gemeinsam ist diesen, dass die Sehnsucht nach Alternativen zur globalisierten und pluralistischen Gesellschaft für rechtsextreme, völkische Strategien und Ideen genutzt werden soll.

Immobilien und Siedlungsprojekte im ländlichen Raum haben in der extremen Rechten eine lange Tradition. Heutige Akteur*innen knüpfen dabei an ideologische Konzeptionen und soziale Praxen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts an, in der sich aus den Milieus der Handwerkerschaft, der Bauern, eines Teils der Angestellten und Beamten eine politisch-weltanschauliche Strömung bildete, die angesichts der Widersprüche der Modernisierung der Gesellschaft im Zuge der Industrialisierung auf ein kulturell und rassistisch definiertes, nach außen abgegrenztes „Deutschum“ setzten. In der Praxis mischten sich hier ökologische, lebensreformerische und esoterische Ideologieelemente zu einem Konzept alternativer Lebensweise, die mit der Ablehnung der Grundlagen von Demokratie und Menschenrechten insofern einhergeht, als das an ihre Stelle die Idee von einer „natürlichen Ordnung“ der Natur und des menschlichen Zusammenlebens stehen.

Völkische Siedler*innen bestreiten den explizit politischen Charakter ihrer Lebensweise und ihrer sozialen Praxis. Diese habe mit Politik nichts zu tun, folge vielmehr „natürlichen Prinzipien“ und ökologischen Kriterien etwa für den Anbau landwirtschaftlicher Güter, der Sanierung von Gebäuden und des Zusammenlebens. Es zeigt sich jedoch, dass die zur Schau gestellte Ferne zur Politik lediglich eine Taktik darstellt, sich nach außen abzuschirmen.

Gruppen wie „Anastasia“ folgen bis in die Gruppendynamik und die Kindererziehung antiegalitären Prämissen, die eine hohe Schnittmenge zur Ideologie des politischen Rechtsextremismus aufweisen.

Fazit

Bedeutung und Handlungsfähigkeit zieht die extreme Rechte in Sachsen-Anhalt aus ihrer in der AfD repräsentierten parlamentarischen Verankerung und ihrer anlassbezogenen Mobilisierungsfähigkeit auf der Straße im Kontext eines multiplen Krisengeschehens. Sie bildet ein stabiles soziokulturelles und wahlsoziologisches Milieu, dessen antidemokratischen Einstellungen in die Mitte der Gesellschaft ausstrahlen und dort auf Resonanz stoßen.

Zur Tätigkeit im Rahmen der Institutionellen Förderung

Herausforderungen durch die Corona-Pandemie

Bedingt durch die Einschränkungen im Geschäftsbetrieb kam es wie bereits 2020 und 2022 zu besonderen Herausforderungen für die (vereinsinterne) Kommunikation: Es fanden kaum Arbeitstreffen statt, Mitarbeiter*innen waren im Homeoffice, die Flurgespräche fehlten etc. Digitale Ersatzformate konnten dies nur bedingt kompensieren. Aus der Praxis des letzten Jahres haben sich jedoch einige Ansätze ergeben, um den Herausforderungen besser begegnen zu können.

- Nutzung von Zoom für Video-Konferenzen (Teamtreffen, Projektetreffen)
- Regelmäßige Video-Sprechzeiten des GF-Teams und Telefonsprechzeit des Geschäftsführers
- Etablierung einer vereinsinternen Cloud

Mit Maßnahmenplänen zum Umgang mit den Herausforderungen und Einschränkungen durch die Corona Pandemie haben wir die Arbeitsfähigkeit trotz aller Hürden zu gewährleistet, auch wenn die üblichen Kommunikationswege sowie die klassischen Formen der Beratung und Bildungsarbeit derzeit nur sehr eingeschränkt zur Verfügung standen. Dabei kamen eine Reihe digitaler Tools sowohl in der Bildungs- als auch in der Beratungsarbeit zum Einsatz: Web-Seminare, Videokonferenzen, Online-Chats, Podcasts und ähnliches mehr. Dies erforderte zusätzliche zeitliche und finanzielle Ressourcen.

Die Einschränkungen führten auch 2022 zu einer stagnierenden Nachfrage nach unseren Bildungsangeboten. Nicht nur wir, sondern auch die anfragenden Träger mussten sich weiterhin auf digitale bzw. pandemiekonforme Formate umstellen. Insbesondere reduzierte sich hierdurch die Nachfrage bzgl. der Arbeit mit Jugendlichen, da Schulen und außerschulische Bildungsorte über lange Zeit für externe Referent*innen nicht zugänglich waren.

Maßnahmen der politischen und historischen Bildung, Empowerment von Jugendlichen und Erwachsenen

Das Bildungsteam entwickelt Angebote für Jugendliche und Erwachsene zu den Bereichen Demokratie/Demokratielernen, Rechtsextremismus, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritäre Diskurse, Menschenrechtsbildung, Zivilcourage, Rassismus und andere Formen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Jugendkulturen sowie historisch-politischen Themen, Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft.

Die Fortbildungen und Projektangebote dienen der Förderung einer demokratischen Anerkennungskultur und stärken sowohl das zivilgesellschaftliche Engagement der Teilnehmenden als auch die Teilnehmenden selbst. Die Bildungsarbeit ermöglicht die aktive Auseinandersetzung mit Vorurteilen, Diskriminierungen und gesellschaftlicher Ausgrenzung. Zugleich werden Kompetenzen vermittelt, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Der Bildungsarbeit von Miteinander e.V. liegen die Grundsätze einer emanzipatorischen Demokratie- und Menschenrechtserziehung zugrunde. Folglich geht es in der Arbeit langfristig auch um Wertevermittlung, Selbstbestimmung und Partizipation. Sie ist daher nicht allein auf reine Wissensvermittlung ausgelegt.

Bildungsmaßnahmen im Themenbereich Rechtsextremismus informieren über Entwicklungen der extremen Rechten und vermitteln Grundlagenwissen zu Erscheinungsformen bzw. zur Funktionsweise rechtsextremer (jugend)kultureller Lebenswelten und bieten Möglichkeiten des Ausprobierens und Erarbeitens von Handlungsstrategien im Umgang mit rechtsaffinen Jugendlichen bzw. rechten Eltern. Multiplikator*innen und Mitarbeiter*innen der Jugend- und Sozialarbeit werden in die Lage versetzt, Handlungssicherheit im Umgang mit GMF- Einstellungs- und Verhaltensweisen zu entwickeln sowie demokratiestärkende und

menschenrechtsorientierte Bildungsarbeit mit Jugendlichen durchzuführen. Mitarbeiter*innen von Verwaltungen, Verbänden und Vereinen werden weitergebildet, um auf rechtsextreme Erscheinungsformen, aktuelle rassistische Mobilisierungen und weitere rechtspopulistische Ereignislagen angemessen reagieren zu können und an der Entwicklung lokaler Handlungsstrategien mitzuwirken. Hierin eingeschlossen sind Angebote zur historisch-politischen Bildung – insbesondere zu Aspekten der Geschichte des Nationalsozialismus.

Die Angebote für Kinder und Jugendliche konzentrieren sich auf die Stärkung von demokratisch orientierten Jugendlichen und Jugendgruppen, schließen aber auch eine Auseinandersetzung mit rechtsextremem Gedankengut und mit pauschalisierenden Ablehnungskonstruktionen explizit mit ein. Dazu gehört auch, die Teilnehmenden der Maßnahmen zu aktivieren, sich für ihre Belange und ihr Gemeinwesen zu engagieren sowie Möglichkeiten des Engagements und der Beteiligung – unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung oder nicht, Herkunft oder Religionszugehörigkeit aufzuzeigen und Freiräume zu bieten, eigene Ideen gemeinsam mit anderen auszuprobieren. Der Fokus liegt hier vor allem auf der Reflexion von (eigenen) Einstellungen und der jugendkulturellen Praxis sowie der Schärfung der Empathiefähigkeit mit sozialen und kulturellen Minderheiten. Zugleich sollen die Jugendlichen in ihrem selbstbestimmten Handeln und für eine demokratische, selbstverantwortliche Gestaltung ihres Alltags gestärkt und ihr Engagement gefördert werden.

Grundsätzlich richten sich die Angebote des Bildungsteams sowohl in der Jugend- als auch in der Erwachsenenbildung nach den Erfordernissen und den Bedürfnissen der Zielgruppen und Akteure vor Ort. Daher werden regelmäßig neue und weitere Arbeitsfelder erschlossen und entwickelt, wenn der Bedarf vor Ort dies notwendig macht. Aus einem breiten Themen- und Methodenspektrum werden Projekte, die auf die spezifischen Problemlagen zugeschnitten sind, entwickelt. Die Projektarbeit setzt an der Lebenswirklichkeit und den individuellen Lebenserfahrungen der Teilnehmenden an. Sie sind Subjekt des Handelns. Ohne ihre aktive Teilnahme ist ein Projekt nicht möglich. Kompetenzen und Ressourcen werden im Projekt genutzt und gefördert.

Netzwerk-, Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit / Projektentwicklung

Wir vernetzen und unterstützen lokale Initiativen und Träger, die sich für Demokratie, Weltoffenheit und Menschenrechte und gegen Rechtsextremismus engagieren und organisieren. Miteinander e.V. bringt die Perspektive und Forderungen kleiner Initiativen und von (potentiellen) Opfern rechtsextrem motivierter Gewalt in landesweite Gremien ein. Die Mitarbeit in bundesweiten und z.T. internationalen Vernetzungsgremien erfolgt mit der Zielstellung des Wissens- und Informationstransfers in das Bundesland. Eine enge Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen sichert den Wissenstransfer von der Wissenschaft zur Praxis bei gleichzeitiger Rückkoppelung der Praxis in die Wissenschaft. Die Geschäftsstelle entwickelt neue Ideen, Projekte und Konzepte, betreibt hierzu Fundraising und begleitet die Projekte in ihrer Umsetzung.

Geschäftsführung

Die Geschäftsführung übernimmt die Gesamtsteuerung und das Controlling aller bei Miteinander e.V. in Trägerschaft befindlichen Teilprojekte. Schwerpunkte sind die dienstrechtliche Aufsicht, inhaltliche Begleitung sowie fachliche Unterstützung und Begleitung der Arbeit der Projekte sowie die Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit. Durch die Verwaltungsmitarbeiterinnen wurden das Finanzcontrolling und die finanztechnische Abwicklung sichergestellt. Ferner wurde durch die Geschäftsführung u.a. ein bundesweiter fachlicher Austausch und die Beteiligung an Fachdiskursen abgedeckt. Unter anderem war Miteinander e.V. maßgeblich an den Diskussionen zur Weiterentwicklung des Landesprogramms für Demokratie, Weltoffenheit und Toleranz sowie an den Diskussionen zur Entwicklung des Bundesprogrammes „Demokratie Leben“ beteiligt. Auch die landesweiten Debatten zur Entwicklung eines Aktionsprogramms gegen Antisemitismus sowie die Erörterungen zu Fragen von Radikalisierungsprozessen und Präventionsansätze im Internet erfolgten unter Einbindung des Vereins und unter Anhörung seiner Expertisen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wie auch in den Vorjahren bildete die Beratung und Begleitung verschiedener Projekte anderer Träger und Kooperationspartner einen Handlungsschwerpunkt. Außerdem wurde der bundesweite Fachaustausch im Themenfeld intensiviert. Gemeinsam mit allen beteiligten Akteur*innen initiierte das Bildungsteam Prozesse der Partizipation und ermöglicht Erfahrungen mit Vielfalt und Interkulturalität. Ausgehend von den spezifischen Problemlagen und Bedürfnissen vor Ort wurden gemeinsam Bildungs- und Handlungskonzepte für eine demokratische Kultur entwickelt und umgesetzt. Konkrete Maßnahmen des Bildungsteams waren bspw. Konzeptentwicklung, Fortbildungen, thematische Workshops und die Begleitung von kontinuierlichen, regelmäßigen Angeboten in ausgewählten Sozialräumen. Durch gezielte Initiativen aus den Einrichtungen heraus wurde auch das Gemeinwesen der jeweiligen Region mit einbezogen.

Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie fokussierte sich unsere Bildungsarbeit zunehmend auf Herausforderungen im Umgang mit Verschwörungserzählungen, Wissenschaftsfeindlichkeit und Antisemitismus, wie sie insbesondere in den Milieus der rechtsextrem motivierten „Corona-Proteste“ vorzufinden sind.

Für die verschiedenen Angebote der Beratungsstellen und Jugendeinrichtungen führte das Beratungs- und Bildungsprojekt **Kompetenzstelle Eltern und Rechtsextremismus** für den Themenbereich Eltern und Rechtsextremismus passgenaue Qualifizierungen durch. Darüber hinaus wurden Akteur*innen der Jugendhilfe bei der Entwicklung und Durchführung von Beratungen und Maßnahmen bei o.g. Problemlagen fachlich begleitet. Dabei waren auch die Bildungsreferent*innen aus der IF im Einsatz.

Das **Fachzentrum für Radikalisierungsprävention in Vollzug und Straffälligenhilfe** unterstützte und bestärkte Fachkräfte in Vollzug & Straffälligenhilfe dabei, Radikalisierungen frühzeitig zu erkennen. In den Blick genommen wurden Phänomene des Rechtsextremismus sowie religiös oder ethnoreligiös begründete Radikalisierungen, wie Islamismus oder gewaltförmiger Salafismus. Ziel war die Initiierung und Unterstützung von präventiven Maßnahmen für die Zielgruppen. Eine Verschränkung von Maßnahmen innerhalb und außerhalb des Vollzuges wurde angestrebt: Im Vollzug angestoßene Prozesse der Distanzierung und/oder Werteaneignung im Sinne des Grundgesetzes und der Menschenrechte sollten nicht abbrechen, sondern weiter im Resozialisierungsprozess unterstützt und gefördert werden. Die Projektarbeit unterstützte die gelingende und rückfallvermeidende Resozialisierung als Ziel und Aufgabe aller Akteur*innen der Straffälligenhilfe auch in Bezug auf Extremismusprävention. Von der Arbeit des Projekts profitierte auch das Bildungsteam der IF. Umgekehrt konnte FRaP auch auf die Erfahrungen und die Netzwerke des Bildungsteams zurückgreifen.

Das Modellprojekt **Landheld*innen. Für eine demokratische Alltagskultur in der Nachbarschaft** unterstützte (sozial-)pädagogische Fachkräfte im Erkennen von Radikalisierungstendenzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Modellprojekt arbeitete hierbei u.a. zu Demokratiefeindlichkeit und Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Mit den Teilnehmenden wurden individuelle Konzepte entwickelt und vor Ort in den jeweiligen Institutionen mit präventiven Maßnahmen umgesetzt. Von der Arbeit des Modellprojekts profitierte auch das Bildungsteam der IF. Umgekehrt konnte FRaP auch auf die Erfahrungen und die Netzwerke des Bildungsteams zurückgreifen.

Internationale Zusammenarbeit

Noch bis 2023 sind wir mit Geschäftsführung und Bildungsteam Teil des europäischen Projekts MemAct. Memory, Agency and the Act of Civic Responsibility. MemAct! diskutiert und entwickelt Modelle der Holocaust Education, die Fragen gesellschaftlicher Verantwortung adressieren. Im Zentrum der Zusammenarbeit und des transnationalen Austausches stehen partizipative Methoden der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus in Museen, Gedenkstätten und Schulen. MemAct! verknüpft Formen der historischen Bildung mit Interventionen gegen Diskriminierung sowie kritischer Bildungsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus. Projektpartner sind das Galicia Jewish Museum (Polen), Terraforming South (Serbien), EDAH o.z. (Slowakei), Miteinander e.V. (Deutschland) sowie der Verein Schloss Hartheim, die Pädagogische Hochschule Oberösterreich und die Städtischen Museen Linz (Österreich). MemAct! wird durch das Programm "Europa für Bürgerinnen und Bürger" der Europäischen Union unterstützt und von der Abteilung für Kunstvermittlung der Städtischen Museen Linz geleitet.

Best Practice I: MemAct!-Fachtagung

Gerade in einer politisch brisanten Zeit wie heute, da die Erinnerung an den Holocaust (nicht nur) von rechten Kräften umdefiniert wird und wir eine Zunahme von Antisemitismus und Verschwörungstheorien als Destabilisierungskräfte von Demokratie sehen, bedarf es ein genaues Verständnis von Inhalten, Ansätzen und Methoden, historische Bildung als einen nachhaltigen und aktivierenden Moment für die Teilnehmenden zu gestalten. Daher stellt es sich das Projekt MemAct! zur Aufgabe, neue partizipative, transnationale und politisch informierte Formate der Holocaust Education zu erproben, zu diskutieren und weiter zu entwickeln. Die dabei erkundeten Diskurs- und Praxisräume wollen wir auf einer Konferenz vorstellen und einen Denkprozess fördern, der über MemAct! hinausgeht und auch nach Projektende 2023 Wirkung entfaltet.

Die Konferenz steht im Zeichen dreier Herausforderungen für die Holocaust Education: die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart, ohne den Holocaust zu instrumentalisieren; die Rolle (nicht nur) von Jugendlichen in der Vermittlung historischer Bildung sowie die Reflexion über Fakten, Hierarchien und Motivationen.

Das MemAct!-Team stellte am ersten Tag unsere Fragen mit Blick auf diese Herausforderungen zur Diskussion. Gemeinsam tauchten wir in die konkreten Praxen unserer Versuche und erkundeten ihre Grenzen und Möglichkeiten. Wir luden Praktiker*innen der historischen Bildung und Gedenkarbeit ein, ihre eigenen Erfahrungen zu teilen. Insofern verstanden wir die Konferenz auch als einen Auftakt für einen gemeinsamen Lernprozess.

Am zweiten Tag haben die beiden Keynotes von Yariv Lapid (Senior Strategy Advisor at the United States Holocaust Memorial Museum) und Ljiljana Radonić (Historikerin im Projekt "Globalized Memorial Museums. Exhibiting Atrocities in the Era of Claims for Moral Universals" der Österreichischen Akademie der Wissenschaften) unseren Diskurs erweitert. Am Ende stand ein „Educational Dreaming“ mit der Diskussion von Zielen und konkreten Handlungsperspektiven in den Bereichen Holocaust Education, Museum Education, politische Bildung und Beratung.

Die MemAct! Conference wurde konzipiert und organisiert von Miteinander e.V. und dem MemAct! Core Team.

Best Practice II: Von- und miteinander lernen

Im Rahmen des Modellprojekts, „Von- und Miteinander Lernen: Kompetenzteams aus außerschulischer Jugendbildung und Sozialpädagogik zur Stärkung politischer Bildung“, der Universität Siegen und gefördert über die Bundeszentrale politische Bildung haben wir im Jahr 2022 eine Vielzahl an Inhalten umgesetzt. Wir waren im Rahmen unserer Bildungsarbeit kontinuierlicher Teil der Modellprojektstruktur und arbeiteten eng mit der wissenschaftlichen Begleitung der Universität Siegen zusammen.

Wir organisierten im Altmarkkreis Salzwedel kontinuierlich die lokale Kooperation zwischen Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V. als außerschulischem Bildungsträger und den sozialarbeiterischen, pädagogischen Angeboten im Rahmen des SoNet- Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel. Es fanden regelmäßige Arbeitstreffen und ein Werkstattgespräch im November statt. Konkret beförderten und koordinierten wir die Zusammenarbeit von Akteuren der außerschulischen politischen Jugendbildung mit Akteuren der Sozialpädagogik und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. In der eben skizzierten Zusammenarbeit wurden sowohl Mikroprojekte in Form von (politischen) Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche, als auch Formen der peer-to-peer-Beratung zwischen den Fachkräften erprobt, die zu einer Stärkung politischer Bildung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Beziehungsarbeit in der außerschulischen politischen Bildung führen sollten.

Auf der Ebene der zentralen Organisation des Modellprojektes organisierten und unterstützten wir kontinuierlich das Schaffen und Etablieren der Strukturen im Projekt, d.h. im Schwerpunkt in den insgesamt 4 Standorten der Region Nord Ost. Wir waren somit kontinuierlicher Teil der Koordination des Projekts und Mitglied der Steuerungsgruppe. Es gab im Berichtszeitraum 1 x im Monat ein Steuerungsgruppentreffen. Eine zentrale Aufgabe der Steuerungsgruppe war es in 2022, die unterschiedlichen Standorte des Modellprojektes zu beraten und zu koordinieren. Hierzu wurden regelmäßige Angebote von Austausch und Beratung angeboten. Ausgehend von dieser kontinuierlichen Koordinationsarbeit, eruierten wir Unterstützungsbedarfe in den Kooperationen an den verschiedenen Standorten und organisierten eine Vielzahl von Austausch- und Arbeitstreffen sowie eine zentrale bundesweite Veranstaltung in Berlin. Ergänzend und zum Zwecke der Qualitätssicherung sowie der wissenschaftlichen Fundierung fand über das Jahr zudem ein permanenter Austausch mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterin an der Universität Siegen statt.

Umfang der Maßnahmen

Fortbildungen für Multiplikator*innen der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus und Demokratie

Miteinander e.V. hat 2022 im Rahmen seiner Institutionellen Förderung **45 Veranstaltungen** im Bereich „Fortbildungen für Multiplikator*innen und Multiplikatoren der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit“ zu den Themenkomplexen Rechtsextremismus, Demokratie, Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und rechtsautoritären Diskursen durchgeführt. Im Rahmen dieser Maßnahmen wurden **742 Teilnehmende mit 765 Teilnehmendentagen** erreicht. Die Teilnehmenden an diesen Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt sowie aus dem europäischen Ausland.

Im Mittelpunkt dieser Maßnahmen standen die Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung, mit eigenen Handlungsoptionen, Rahmenbedingungen und (Vor-)Urteilen ebenso wie die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Facetten des Rechtsextremismus und Rassismus in Sachsen-Anhalt und die Erarbeitung von Möglichkeiten des Handelns im jeweiligen Arbeitsfeld der Teilnehmenden sowie Beratung und Begleitung von konkreten Fällen in der Praxis.

Jugendbildung: Maßnahmen zur politischen und historisch-politischen Bildung sowie zur Demokratieerziehung

Das Bildungsteam von Miteinander e.V. hat 2021 **9 Veranstaltungen** im Bereich Demokratiebildung sowie der politischen und historisch-politischen Bildung mit insgesamt **219 Teilnehmenden** umgesetzt. Im Rahmen dieser Seminare wurden **219 Teilnehmende** erreicht. Die Teilnehmenden dieser Veranstaltungen stammen aus unterschiedlichsten Regionen des Landes Sachsen-Anhalt.

Vernetzung und Gremienarbeit gegen Rechtsextremismus und für Demokratie

Die Geschäftsführung und das Bildungsteam von Miteinander e.V. sind in eine Vielzahl von Initiativen, Arbeitskreisen, Bündnissen, Runden Tischen und Netzwerken eingebunden. Themenschwerpunkte bildeten 2022 die Auseinandersetzung mit aktuellen Entwicklungen in der Arbeit für Demokratie und Menschenrechten im Themenfeld Rechtsextremismus sowie die Stärkung einer demokratischen Alltagskultur in Sachsen-Anhalt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem internationalen Fachaustausch zur historisch-politischen Bildung sowie zur Holocaust Education.

Im Jahr 2022 begleiteten Bildungsteam und Geschäftsführung bundesweite, landesweite und regionale Gremien bzw. waren dort Mitglied. Einen regionalen Schwerpunkt in der Vernetzung und Gremienarbeit bildete das SoNet – Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, welches als besonders lebendiges und arbeitsreiches Gremium zu beschreiben ist. In Magdeburg koordinierte die Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg das Bündnis gegen Rechts sowie gemeinsam mit dem Jugendamt die Partnerschaften für Demokratie und gemeinsam mit dem Beigeordneten für Kommunales die Mitgliedschaft der Landeshauptstadt Magdeburg bei der Europäischen Städtekohäsion gegen Rassismus. In Absprache mit den Partnern vertritt die Netzwerkstelle diese in landesweiten und überregionalen Netzwerken.

Auf Landesebene arbeitete Miteinander e.V. u.a. kontinuierlich im Runden Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit, und der Arbeitsgruppe der Jugendbildungsreferent*innen. Zum Wissenstransfer und zum Fachaustausch arbeitete Miteinander e.V. thematisch auch in bundesweiten Gremien: dem Arbeitskreis Erinnerung und Menschenrechte (EVZ), dem Arbeitskreis Gender und Rechtsextremismus (AAS), der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD), der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus und der Arbeitsgruppe Zivile Konfliktbearbeitung im Inland der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung.

Teilnehmer*innengewinnung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Miteinander e.V. hat sich als Fachträger im Bereich Demokratieentwicklung, Menschenrechtsbildung und Rechtsextremismus etabliert. Daher wird die Arbeit der Bildungsreferenten*innen stark nachgefragt. Als Kooperationspartner wirkten u.a. örtliche Jugendämter, Verwaltungen, kirchliche Strukturen, Schulen, Netzwerke und Vereine, Arbeitskreise, Initiativen, Bündnisse und Jugendeinrichtungen. Zur Werbung für eigene Veranstaltungen wurde Öffentlichkeitsarbeit über die Presse, Flyer, E-Mail-Verteiler und zunehmend auch über das Internet betrieben. Durch die enge Vernetzung mit weiteren Miteinander-Projekten können zudem Synergieeffekte genutzt werden.

Miteinander e.V. hat durch seine Teilprojekte Arbeitsstelle Rechtsextremismus, Mobile Beratung für Opfer rechter Gewalt, Netzwerkstelle Demokratisches Magdeburg und im Rahmen der Modellprojekte Öffentlichkeitsarbeit (in Hinblick auf Print, Hörfunk und TV) betrieben. Die Geschäftsstelle von Miteinander e.V. trug durch Pressemitteilungen, der Social-Media-Arbeit und die Betreuung der Internetseite zu einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit bei. Anlassbezogen wurden zudem Hintergrundpapiere als kostenlose Downloads herausgegeben.

Zielgruppen der Bildungsangebote

Um die Bildungs- und Beratungsarbeit als Antwort auf die Herausforderungen wirkungsvoll und nachhaltig zu gestalten, konzentriert sich Miteinander bewusst auf festgelegte Schwerpunkte. Um trotz des begrenzten Personalstandes landesweit möglichst viele Menschen erreichen zu können, richten sich die Aktivitäten des Bildungsteams nicht nur auf Kinder und Jugendliche, sondern insbesondere auf Multiplikator*innen und Akteur*innen der Jugend- und Bildungsarbeit sowie auf Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Verwaltung und Politik. Miteinander entwickelt darüber hinaus Beratungsangebote für Engagierte und Verantwortungsträger*innen in Sachsen-Anhalt. Das Bildungsteam von Miteinander e.V. entwickelt und erprobt verschiedene Modelle in der Jugend- und Erwachsenenbildung, die sich insbesondere der Bearbeitung von Vorurteilsstrukturen sowie der Förderung von Empathievermögen, demokratischem Engagement, Menschenfreundlichkeit und Weltoffenheit widmen.

Wie bereits erwähnt, werden die Angebote des Bildungsteam von Miteinander stark nachgefragt, d.h. die Bildungsreferent*innen reagieren auf einen Bedarf, der ihnen signalisiert wird. Darüber hinaus werden alle Veranstaltungen vor Ort mit Kooperationspartnern vorbereitet, die meist die Interessen und Wünsche der potentiellen Teilnehmenden sehr gut beschreiben und abschätzen können. Dort wo es geht, werden die Veranstaltungen auch mit den Teilnehmenden selbst intensiv vorbereitet. Nicht zuletzt sind die Veranstaltungen von Miteinander e.V. zielgruppenorientiert angelegt und setzen auf Partizipation der Teilnehmenden, so dass auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden kann. Darüber hinaus liefern die Auswertungs- und Feedbackrunden wichtige Hinweise für weitere Veranstaltungen und die Entwicklung neuer Angebote und Konzepte. Die Einübung demokratischen Handelns und die Auseinandersetzung mit dem Thema Rechtsextremismus brauchen Kontinuität und Langfristigkeit. Wir sind bestrebt, neben der Vermittlung von Kenntnissen über demokratische Strukturen und Prozesse Demokratie vor allem erfahr- und erlebbar werden zu lassen. Daher haben für uns demokratische Strukturen an den Einrichtungen als Lerngelegenheit und Kontext zentrale Bedeutung, da sie umfassende Aushandlungs-, Feedback- und Konfliktlösungsprozesse bieten und somit den Erwerb von notwendigen Kompetenzen fördern.

Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation

Miteinander e.V. hat in den vergangenen Jahren verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung in seiner Arbeit etabliert, an denen auch alle Einzelprojekte des Vereins partizipieren. Hierzu gehören vor allem die jährlichen Klausurtagungen. Diese dienen der besseren Erschließung von Synergien, der Reflexion der Arbeit, der Fortentwicklung von Beratungs- und Bildungskonzepten sowie der Vergewisserung und Korrektur von Grundannahmen für die Bildungs- und Beratungsarbeit. Hinzu kommt ein regelmäßiges Treffen des Bildungsteams, in welchem wichtige Methoden Ansätze und Konzepte der Demokratiebildungsarbeit in einer kollegialen Fallbesprechung erörtert werden. Darüber hinaus gibt es monatliche Treffen von Vertreter*innen aller Projekte bei Miteinander zur gegenseitigen Information und der Erörterung jeweils eines aktuellen Themenschwerpunktes sowie ein monatliches Treffen aller unterschiedlichen Miteinander- Projekte der jeweiligen Regionalbüros. Der Verein legt zudem – angesichts der dynamischen Entwicklung der rechtsextremen Szene – großen Wert auf eine beständige und auf die individuellen Bedürfnisse der Mitarbeiter*innen zugeschnittene Fort- und Weiterbildung. Darüber hinaus gewährt der Träger allen Mitarbeiter*innen Freiräume zur individuellen Fortbildung.

Gender Mainstreaming und Inklusion

Gender-, Diversity Mainstreaming und Inklusion sind für unsere Arbeit verpflichtend. Um Formen von Benachteiligung zu verhindern, legt der Verein deshalb sowohl bei den Inhalten als auch bei der Durchführung seiner Aktivitäten großen Wert auf die Berücksichtigung dieser Belange. Die Grundsätze einer gleichberechtigten und gleichwertigen Teilhabe verschiedener Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Orientierung, Zugehörigkeit zu bestimmten Gruppen, Einstellungen oder körperlichen und geistigen Voraussetzungen sind daher in der Arbeit zwingend.

Bezogen auf die Bildungsarbeit impliziert dies eine subjekt-, handlungs-, interessen- und ressourcenorientierte Vorgehensweise, deren Ziel es ist, Kompetenzen zu vermitteln, die zu einem demokratischen Handeln befähigen. Erwachsene und Jugendliche werden vor dem Hintergrund ihrer Lebensgeschichte und ihren Erfahrungen von Miteinander als subjektiv Handelnde, sich selbst bewusster und selbstbestimmungsfähiger Subjekte begriffen. Dabei reflektieren und berücksichtigen wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit ihre Kompetenzen, Ressourcen sowie ihre spezifischen Erfahrungen und Problemlagen.

Themen wie Gender, Gleichstellung, Diversity und Inklusion können dabei selbst Gegenstand der Auseinandersetzung und Reflexion während der gesamten Projektlaufzeit sein. Darüber hinaus streben wir in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische sowie möglichst heterogene Besetzung des Personals an.

Die Gleichberechtigung und Gleichbehandlung der Geschlechter sowie die Berücksichtigung ihrer spezifischen Erfahrungen gilt als Qualitätskriterien aller Projekte des Vereins. Eine explizite Bearbeitung der Fragen zu Geschlechtergerechtigkeit und Gender-Aspekten im Themenfeld Rechtsextremismus fand im Rahmen des Modellprojektes „RollenWechsel. Geschlechterreflektierende Arbeit mit rechtsextrem orientierten Jugendlichen“ (2011 – 2014) in Trägerschaft von Miteinander e.V. statt und lieferte wiederum Impulse für andere Projekte im Verein. Darüber hinaus strebt Miteinander e.V. in der Bildungs- und Beratungsarbeit eine geschlechterparitätische Besetzung des Personals an.

In der täglichen Beratungs- und Bildungsarbeit ist Gender Mainstreaming ebenso verbindlich (Sprachregelungen in Publikationen, Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Bedürfnisse in Veranstaltungen, weibliche und männliche Ansprechpartner in den Beratungsteams etc.).

Anhang I: Durchgeführte Maßnahmen

I. Fortbildungen für Multiplikator*innen					
Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	Kompetenzaustausch: Demokratiebildung in der Jugendarbeit	Moderation und Impulse im Rahmen eines digitalen Arbeitstreffens des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel (SoNet)	12.01.2022	12	12
2	Rechtsextremismus als Thema der kirchlichen Jugendarbeit	Der digitale Workshop informierte Multiplikator*innen der evangelischen Jugendarbeit über aktuelle Herausforderungen des Rechtsextremismus und diskutierte Ansätze für eine Auseinandersetzung.	09.02.2022	14	14
3	Gedenken an die verfolgten und ermordeten Sinti und Roma der Region Magdeburg	Die Gedenkveranstaltung erinnerte an die Deportation der Magdeburger Sinti und Roma nach Auschwitz. Miteinander e.V. moderierte die Veranstaltungen und hielt die Gedenkrede.	01.03.2022	20	20
4	Rechtsextremismus als Thema in der Pädagogik und der Sozialen Arbeit	Digitaler Workshop: Begriffsklärung Rechtsextremismus, Berührungspunkte Rechtsextremismus und Pädagogik/Soziale Arbeit, Unvereinbarkeit extrem rechter Ideologie und Pädagogik/Soziale Arbeit; Handlungsempfehlungen	01.03.2022	12	12
5	Rechtsextremismus und Kindeswohl als Thema pädagogischer Einrichtungen	Vortrag: Familien und Geschlechterrollen im NS; Familien und Geschlechterrollen in der extremen Rechten; Rechtsextreme Erziehungspraxis; Instrumentalisierung von Kindern in der Pandemielegion*innenszene; Geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention	17.03.2022	45	45
6	Rechtsextremismus und Kindeswohl als Thema pädagogischer Einrichtungen	Impulsvortrag mit anschließender Diskussion: Kinderrechte – gegenwärtige Debatte in Deutschland; Kindeswohl – Im Spannungsfeld von Elternrecht und der staatlichen Garantie von Kinderschutz; Rechtsextremismus und Kindeswohl - Gefährdungslagen; Herausforderungen - für die pädagogische Praxis; Handlungsoptionen pädagogischer Einrichtungen	22.03.2022	14	14
7	Rechtsextremismus und Kindeswohl als Thema pädagogischer Einrichtungen	Vortrag: Familien und Geschlechterrollen im NS; Familien und Geschlechterrollen in der extremen Rechten; Rechtsextreme Erziehungspraxis; Instrumentalisierung von Kindern in der Pandemielegion*innenszene; Geschlechterreflektierte Rechtsextremismusprävention	31.03.2022	56	56
8	Rechtsextremismus in der pädagogischen Praxis	Fortbildung: Codes und Symbole; Input: Begriffsklärung Rechtsextremismus und Selbstverständnis Sozialer Arbeit; Reflexion der eigenen Haltung; Input: Rechtsextreme Erziehung und Kindeswohl; Fallarbeit; Handlungsmöglichkeiten	20.04.2022	14	14
9	Kompetenzaustausch: Rechtsextremismus und Soziale Arbeit	Moderation und Impulse für das Soziale Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	20.04.2022	11	11
10	Herausforderungen für die historische Bildung in Friedenszeiten	Workshop und Fachgespräch zu Erfahrungen in der politischen und historischen Bildungsarbeit mit jungen Menschen	02.05.2022	25	25
11	Geschlechterreflektierende Pädagogik und Rechtsextremismusprävention	Fortbildung/Workshop: Geschlechterrollen im Rechtsextremismus und rechte Influencer*innen auf Social Media – welche Rolle spielt Geschlecht/Gender in ihrer Inszenierung; Geschlechterrollen im Nationalsozialismus und Kontinuität in der extremen Rechten; geschlechterreflektierender Pädagogik zur Rechtsextremismusprävention	03.05.2022	12	12
12	Selbstverständnis Sozialer Arbeit und das Aufwachsen unter dem Einfluss der extremen Rechten	Fortbildung/Workshop: Erziehung von Rechts – zur Aktualität rechter Jugendkulturen und völkischer Erziehungspraktiken; Selbstverständnis Sozialer Arbeit und Aufwachsen unter dem Einfluss der extremen Rechten; Ethik und Grundhaltung in der Sozialen Arbeit/Pädagogik	17.05.2022	12	12
13	Kompetenzaustausch: Rechtsextremismus und Soziale Arbeit	Moderation des Sozialen Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	18.05.2022	11	11
14	Rechtsextremismus und ländliche Räume	Seminar zu Rechtsextremismus und den Herausforderungen für das Zusammenleben in ländlichen Räumen	31.05.2022	8	8
15	Rechtsextremismusprävention - Umgang mit rechten Äußerungen in Messengerdiensten an Schulen	Fortbildung: Online-Räume und Radikalisierung im Netz; Fallarbeit zu Whatsapp-Gruppen; Zusammenfassung Handlungsoptionen	31.05.2022	23	23
16	Anti-Feminismus in Kirche und Gesellschaft begegnen	Workshop: Argumentationstraining zu Antifeminismus	08.06.2022	15	15
17	"Mit Wurzeln und in Sicherheit wieder Mutter und Hausfrau sein dürfen." Antifeminismus und konservativer Familismus in Kirche und Gesellschaft	Vortrag: Begriff und Phänomen, Themenfelder, Akteursgruppen, Antifeminismus in der Corona-Krise, Antifeminismus und Gewalt, Handlungsmöglichkeiten	20.06.2022	13	13
18	Radikalisierungsprävention in der Sozialen Arbeit	Seminar für angehenden Sozialarbeiter:innen	21.06.2022	8	8
19	Kompetenzaustausch: Rechtsextremismus und Soziale Arbeit	Moderation und Impuls für das Soziale Netzwerks für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	22.06.2022	13	13
20	Pilgerinitiative "Go for Gender Justice - Antifeminismus und Rechtspopulismus in Kirche und Gesellschaft"	Einstieg/Impuls zu Antifeminismus	08.07.2022	14	14

21	Kompetenzaustausch Jugendarbeit	Moderation und Impuls für das Soziale Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	06.07.2022	7	7
22	Tagung: Prävention Rechtsextremismus in der Schule	Workshop: Umgang mit Rechtsextremismus und rechtsorientierten Eltern/Schüler*innen in der Schule	14.07.2022	18	18
23	Ausstellung: "Plauen auf dem Holzweg"	Moderation und Impuls für Ausstellungseröffnung mit Vortrag & Diskussion zur Neonazi-Partei der "III. Weg"	15.07.2022	35	35
24	Open-Air-Sommerkino	Moderation und Filmbesprechung "Die Blumen von gestern"	19.08.2022	12	12
25	Rechtsextremismus in der pädagogischen Praxis	Fortbildung: Codes und Symbole; Input: Begriffsklärung Rechtsextremismus und Selbstverständnis Sozialer Arbeit; Reflexion der eigenen Haltung; Input: Rechtsextreme Erziehung und Kindeswohl; Fallarbeit; Handlungsmöglichkeiten	24.08.2022	13	13
26	Umgang politischer Bildung mit rechten Interventionen in demokratischen Beteiligungsformaten	Vortrag und Austausch: Politische Bildung als Kampf um Hegemonie; Bildung als wichtiges Aktionsfeld im Kulturmampf (auf diskursiver Ebene, auf parlamentarischer Ebene, Strategien, Interventionen, Bildungsangebote von rechts); Fallarbeit; Handlungsmöglichkeiten	25.08.2022	9	9
27	Kompetenzaustausch Jugendarbeit	Moderation und Impuls für das Soziale Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	31.08.2022	14	14
28	Rechtsextremismus als Thema in der Pädagogik und der Sozialen Arbeit	Workshop: Was ist Rechtsextremismus? Wo gibt es Berührungspunkte von Rechtsextremismus und Pädagogik/ Soziale Arbeit? Warum ist extrem rechte Ideologie und Pädagogik & Soziale Arbeit nicht vereinbar? Eigene Haltung ; Erziehung in rechtsextremen Familien; Rechtsextremismus und Kindeswohl; Fallarbeit	05.-06.09.2022	23	46
29	1. Solidarischer Ratschlag Sachsen-Anhalt	Moderation und Input für das landesweite Netzwerktreffen zu den Herausforderungen des Rechtsextremismus	10.09.2022	25	25
30	Kompetenzaustausch Jugendarbeit	Moderation und Impuls für das Soziale Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	21.09.2022	7	7
31	Lokale Gedenkarbeit	Fachaus tausch zu aktuellen Herausforderungen in der historischen Bildung	21.09.2022	12	12
32	Zum Umgang mit Rechtsextremismus in der Kita	Workshop: Input zu Extrem rechteR Erziehung, Kindeswohl und Auftrag der Kita; Fallarbeit; Handlungsmöglichkeiten	21.09.2022	11	11
33	Schulinterne Fortbildung zu Rechtsextremismus	Schulinterne Fortbildung: Input zu Rechtsextremismus; Erscheinungsformen des Rechtsextremismus – Codes und Symbole; Rechtsextremismus und Schule; Fallarbeit; Handlungsmöglichkeiten „Leitfaden“	27.09.2022	65	65
34	Von- und Miteinander Lernen: Kompetenzteams aus außerschulischer Jugendbildung und Sozialpädagogik zur Stärkung politischer Bildung	Digitaler Fachaustausch zur Demokratiebildung in der Sozialen Arbeit	01.10.2022	5	5
35	Pädagogischer Umgang mit extrem rechten Eltern in der Straffälligenhilfe	Workshop: Input Rechtsextremismus & GMF; Input zu extrem rechter Erziehung und Kindeswohl; Fallarbeit; Diskussion und Austausch	05.10.2022	8	8
36	Aktuelle Herausforderungen in der Auseinandersetzung mit rechtsextremen Jugendkulturen	Werksstattgespräch über aktuelle Fragen der Demokratieförderung in der Bildungsarbeit mit jungen Menschen	06.10.2022	18	18
37	Umgang mit Rechtsextremismus in der Kita	Fortbildung: Codes und Symbole; Input: Begriffsklärung Rechtsextremismus und Selbstverständnis Sozialer Arbeit; Reflexion der eigenen Haltung; Input: Rechtsextreme Erziehung und Kindeswohl; Fallarbeit; Handlungsmöglichkeiten	12.10.2022	14	14
38	Kompetenzaustausch Jugendarbeit	Moderation und Impuls für das Soziale Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel	19.10.2022	10	10
39	Geschlechterreflektierende Pädagogik und Rechtsextremismusprävention	Fortbildung: Input Erziehung, Familie und Elternrollen in der extremen Rechten; Übung „Praxissituationen entgeschlechtlichen“; Bezug zu geschlechterreflektierender Pädagogik zur Rechtsextremismusprävention	20.10.2022	9	9
40	Medienkompetenz/ soziale Medien	Moderation und Input Elternabend: Onlineräume & Lebenswelten	14.11.2022	16	16
41	Werkstattgespräch	„Von- und Miteinander Lernen: Kompetenzteams aus außerschulischer Jugendbildung und Sozialpädagogik zur Stärkung politischer Bildung“	15.11.2022	7	7
42	Forschungs-Praxis-Austausch: Anti-Demokratische Entwicklungen - ein Thema der Sozialen Arbeit	Moderation und Fachimpuls für Kleingruppenaustausch	16.11.2022	8	8
43	Von- und Miteinander Lernen: Kompetenzteams aus außerschulischer Jugendbildung und Sozialpädagogik zur Stärkung politischer Bildung	Digitaler Fachaustausch zur Demokratiebildung in der Sozialen Arbeit	21.11.2022	5	5
44	Anti-Demokratische Entwicklungen – ein Thema der Sozialen Arbeit	Moderation und Fachimpuls	28.11.2022	24	24
45	Prävention ist besser als Intervention – Handlungsoptionen gegen extrem rechte Haltungen in der Kita	Workshop: Kinderrechte – gegenwärtige Debatte in Deutschland; Kindeswohl – Im Spannungsfeld von Elternerrecht und der staatlichen Garantie von Kinderschutz; Rechtsextremismus und Kindeswohl - Gefährdungslagen; Herausforderungen - für die pädagogische Praxis; Handlungsoptionen pädagogischer Einrichtungen	06.12.2022	15	15

II. Jugendbildung

Lfd. Nr.	Titel/Thema	Inhalt	Zeitraum	TN	TN-Tage
1	"Jüdisches Leben in LSA"	Mitmachtag voller Kreativangebote, mit viel Wissenswertem rund um das Judentum.	29.05.2022	10	10
2	"Jüdisches Leben in LSA"	Mitmachtag voller Kreativangebote, mit viel Wissenswertem rund um das Judentum.	30.05.2022	10	10
3	"Jüdisches Leben in LSA"	Mitmachtag voller Kreativangebote, mit viel Wissenswertem rund um das Judentum.	31.05.2022	10	10
4	"Jüdisches Leben in LSA"	Mitmachtag voller Kreativangebote, mit viel Wissenswertem rund um das Judentum.	01.06.2022	20	20
5	"Jüdisches Leben in LSA"	Mitmachtag voller Kreativangebote, mit viel Wissenswertem rund um das Judentum.	02.06.2022	8	8
6	"Jüdisches Leben in LSA"	Mitmachtag voller Kreativangebote, mit viel Wissenswertem rund um das Judentum.	02.06.2022	41	41
7	"Jüdisches Leben in LSA"	Mitmachtag voller Kreativangebote, mit viel Wissenswertem rund um das Judentum.	03.06.2022	12	12
8	#jump into your future - Jugendlichenkonferenz	Moderation; Vorbereitung und Betreuung gemeinsamer Moderation mit Jugendlichen	15.06.2022	90	90
9	Seminar für Bundesfreiwilligendienst	Vielfalt; Diskriminierung, GMF und Intersektionalität; Erfahrbar machen von Benachteiligung, Privilegien, Diskriminierung, Intersektionalität; Handlungsoptionen, Empowerment, Powersharing	21.09.2022	18	18

III. Netzwerkarbeit (Gremien, Beratung und Fachaustausch)

Lfd. Nr.	Gremium/Thema	Veranstalter*innen / Kooperationspartner*innen	Inhalt	Zeitraum
G1	AG Antifeminismus	Bundesverband mobile Beratung	Fachaustausch, Entwicklung eines Impulspapiers „Antifeminismus als Aufgabenfeld der mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus“	6 x jährlich
G2	AG Bildung	Halle gegen Rechts - Bündnis für Zivilcourage	Teilnahme, Beratung, Organisation der Bildungswochen gegen Rassismus	ganzjährig
G3	AG Rechtspopulismus	Amadeu Antonio Stiftung	Die Arbeitsgruppe Rechtspopulismus dient dem Fachaustausch in der Bildungsarbeit zur Auseinandersetzung mit dem Themenfeld.	ganzjährig
G4	Arbeitskreis Erinnerung und Menschenrechte	Stiftung Erinnerung Verantwortung Zukunft	Der Arbeitskreis dient dem Austausch von Trägern und Projekten der historisch-politischen Bildungsarbeit.	ganzjährig
G5	Arbeitskreis Pädagogik - Gender - Rechtsextremismus	Amadeu Antonio Stiftung	Teilnahme am Arbeitskreis sowie kontinuierliche Mitarbeit und Fachaustausch	ganzjährig
G6	Arbeitskreis Radikalisierung und Resozialisierung	Miteinander e.V. / LKR e.V.	Konstituierende Sitzung des Arbeitskreis „Radikalisierung und Resozialisierung“ für Fachkräften der Straffälligen- und Bewährungshilfe und der sozialen Dienste. Den Impuls, diese träger- und dienststellenübergreifende Plattform zum Austausch über aktuelle Themen wie Radikalisierung in der Straffälligenhilfe kontinuierlich anzubieten, gaben Rückmeldungen der Teilnehmer*innen aus Fortbildungen	ganzjährig
G7	Beirat des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit	Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalt	Der Beirat aus Vertreter*innen der Zivilgesellschaft berät Sachsen-Anhalts Landesregierung bei der Planung und Umsetzung des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit beraten. Der Beirat gehören rund 30 Vertreter*innen von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kirchen sowie zahlreichen Verbänden und Vereinen an. Im Landesprogramm werden alle Aktivitäten in Sachsen-Anhalt zur Stärkung von Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit gebündelt, ergänzt und weiterentwickelt. 2022 war Miteinander e.V. in diesem Rahmen Teil einer Redaktions- und Fach-AG zur Weiterentwicklung des Landesprogramms.	ganzjährig
G8	Beirat des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge - LV Sachsen-Anhalt	Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge - LV Sachsen-Anhalt	Miteinander e.V. ist mit seiner Expertise in der politisch-historischen Bildungsarbeit im Beirat des Volksbundes vertreten.	ganzjährig
G9	Bündnis Starke Zivilgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.	Zivilgesellschaftliche und landesweit aktive Träger der Bildungs- und Sozialarbeit	Fachaustausch und Lobbyarbeit zur Bedeutung zivilgesellschaftlicher Träger und ehrenamtlichen Engagement	4 x jährlich
G10	Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung		Die Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung ist eine unabhängige und bundesweite Vernetzungs- und Kommunikationsplattform für Initiativen, die sich für eine demokratische Kultur im Gemeinwesen und gegen Rechtsextremismus einsetzen.	ganzjährig
G11	Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus		Die "Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus – Aktiv für Demokratie und Menschenrechte" ist ein Zusammenschluss von Initiativen, Organisationen und Arbeitsgruppen. Sie will mit ihrer Arbeit gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit innerhalb und außerhalb der Kirchen benennen, ihnen konstruktiv entgegentreten und sie überwinden.	ganzjährig
G12	Bundesverband Mobile Beratung		Der Bundesverband dient der Qualitätsentwicklung der Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus sowie dem Aufbau eines eigenständigen Berufsfeldes im Themenfeld und entsprechender Qualifizierungsreihen. Miteinander e.V. ist Gründungsmitglied und mit seinem Geschäftsführer im Vorstand vertreten.	ganzjährig
G13	Koordinierungskreis #unteilbar Sachsen-Anhalt	#unteilbar Sachsen-Anhalt	Netzwerk zur Stärkung einer demokratischen Zivilgesellschaft in Sachsen-Anhalt: Vernetzung, Austausch, Koordinierung und Organisation	ganzjährig
G14	Landesjugendhilfeausschuss		Der Geschäftsführer des Vereins nahm als berufenens Mitglied und stellvertretender Vorsitzender regelmäßig an den Sitzungen teil und stand für Fragen zum Themenfeld Rechtsextremismus zu Verfügung.	ganzjährig
G15	Landespräventionsrat	Landespräventionsrat	Miteinander e.V. ist Mitglied des Landespräventionsrates und nahm an der Mitgliederversammlung am 21.10.09 teil.	ganzjährig

G16	Netzwerktreffen RuF	Fachstelle Rechtsextremismus und Familie / Lidicehaus Bremen	Austausch, themenrelevante Inputs und Gäste	2 x jährlich
G17	Radikalisierungsprävention in Straffälligen- und Bewährungshilfe	Miteinander e.V. (IF), Landesverband für Kriminalprävention und Resozialisierung	Fachaus tausch zum Thema und Aufbau der Kooperation für ein gemeinsames Modellprojekt	ganzjährig
G18	Regionalkoordinierung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" im Altmarkkreis Salzwedel	Miteinander e.V., Landeszentrale für politische Bildung	Miteinander e.V. beriet und begleitete die SoR-SmC-Schulen im Altmarkkreis Salzwedel in ihrer Projektarbeit und unterstützte weitere Schulen bei ihren Bemühungen, Mitglied im Schulnetzwerk zu werden.	ganzjährig
G19	Regionalvernetzung der Schulen im Netzwerk "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" in Halle (Saale)	Regionalkoordination SoR-SmC Halle, Friedenskreis e.V.	Teilnahme und Fachaustausch zu Bedarfen und Angeboten	ganzjährig
G20	Runder Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit Sachsen-Anhalt		Miteinander e.V. ist festes Mitglied des Runden Tisches, der sich v.a. mit akuten Problemen zur Lage der Migrant/innen in Sachsen-Anhalt auseinandersetzt, so z.B. bei Ortsterminen mit der Heimunterbringung von Asylsuchenden	ganzjährig
G21	SoNet - "Soziales Netzwerk für weltoffene und demokratische Jugend- und Sozialarbeit im Altmarkkreis Salzwedel"	Miteinander e.V.	Ziele des Netzwerks ist die Förderung und Unterstützung der Jugendarbeit im Altmarkkreis Salzwedel, wobei die Schaffung alternativer, jugendgerechter Angebote um den erstarkenden rechtsextremistischen Tendenzen und ihren Angeboten etwas entgegenzusetzen im Vordergrund der Arbeit steht. Die Koordination liegt bei Miteinander e.V.	ganzjährig
G22	Vorstand der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V		Die Auslandsgesellschaft fördert die Begegnung und den Austausch von jungen Menschen in Europa. Mit der redaktionellen Betreuung des Integrationsportals des Landes Sachsen-Anhalt unterstützt die AGSA den Zugriff auf relevante Informationen rund um Zuwanderung und Integration. Die AGSA steht Migrant/innenorganisationen beratend und stärkend zur Seite, unterstützt in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit und der Umsetzung eigener Projekttideen.	ganzjährig
F1	Antifeminismus, Frauen*hass und rechter Terror	Kompetenzzentrum geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe	gemeinsamer Austausch, Planung, Organisation von Fortbildungen	ganzjährig
F2	MemAct!	Galicia Jewish Museum (Polen) / Terraforming South (Serbien), EDAH o.z. (Slowakei) / Miteinander e.V. / Verein Schloss Hartheim / Pädagogische Hochschule Oberösterreich / Städtische Museen Linz (Österreich)	MemAct! diskutiert und entwickelt Modelle der Holocaust Education, die Fragen gesellschaftlicher Verantwortung adressieren. Im Zentrum der Zusammenarbeit und des transnationalen Austausches stehen partizipative Methoden der Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus in Museen, Gedenkstätten und Schulen. MemAct! verknüpft Formen der historischen Bildung mit Interventionen gegen Diskriminierung sowie kritischer Bildungsarbeit gegen Rassismus und Antisemitismus.	ganzjährig
F3	Gemeinwesenarbeit als Demokratiearbeit	Puppentheater Magdeburg	Fachaustausch über Ansätze einer demokratiefördernden Stadtteilarbeit	13.03.2022
F4	Rechtspopulismus und Hate Speech in den Sozialen Medien als zivilgesellschaftliche Herausforderung	BAG Hass im Netz	Bundesweiter Fachaustausch mit Präventionsprojekten	15.03.2022
F5	Aktuelle Herausforderungen des Rechtsextremismus	US-Generalkonsulat Leipzig	Fachaustausch	07.04.2022
F6	Historische Bildung als Demokratiebildung	United States Holocaust Memorial Museum	Fachaustausch zur Arbeit mit der Ausstellung "Einige waren Nachbarn"	13.05.2022
F7	Erfolgreiche Ansätze in der Präventionsarbeit	BMFSFJ	Gespräch mit der Bundesfamilienministerin Lisa Paus	28.08.2022
F8	Anforderungen an die Beratungs- und Präventionsarbeit in der Auseinandersetzung mit Hasskriminalität	Landtag von Sachsen-Anhalt	Fachanhörung zum Themenfeld Hasskriminalität/politische motivierte Gewalt	23.11.2022

Anhang II: Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Veröffentlichungen		
Titel	Herausgeber	Inhalt
miteinanderblog (digital)	Miteinander e.V.	<p>Unser Blog offeriert in loser Abfolge meinungsstark und anlassbezogen Hintergrundinformationen im Themenfeld Rechtsextremismus. 2022 wurden folgende Beiträge veröffentlicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sven Liebichs Gemischwarenladen für Hass und Hetze - Traditionslinien rechten Terrors - Die Montagsdemos als Protestformat in Ostdeutschland - Gefährliche „harmlose Spinner“
#Bildungshappen. Der Podcast	Miteinander e.V.	<p>Der Podcast von Miteinander e.V. bietet Hintergrundinformationen zu aktuellen rechtsextremen Ereignislagen und zur Arbeit des Vereins. 2022 erschienen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Folge 09: Naturschutz ist Heimatschutz? - Folge 10: Antifeminismus - Folge 11: Symbole und Codes der extremen Rechten - Folge 12: Jüdische Schicksale in Salzwedel - Folge 05: Rechte Eltern - Folge 06: Fake News - Folge 07: Wider die "Corona-Diktatur" - Folge 08: stay #dorfkind
BMB-Policy Paper: Das Demokratiefördergesetz. Was jetzt zu tun ist	Bundesverband Mobile Beratung	<p>Das Bundesfamilien- und Bundesinnenministerium arbeiten aktuell an einem Entwurf für das Demokratiefördergesetz. Eigentlich sollte es Projekte gegen Rechtsextremismus finanziell absichern: raus aus der „Projektitis“, rein in eine langfristige Förderung. Doch was jetzt aus den Ministerien zu hören ist, ernüchtert: Geplant ist ein abstraktes Gesetz, das die bisherige Förderpraxis absichern soll und für die Projekte vermutlich wenig ändert. In einem neuen Policy Paper schreibt der Bundesverband Mobile Beratung (BMB), was nun zu tun ist. Miteinander e.V. ist Mitglied des BMB und beteiligt sich an den Erarbeitungen seiner Papiere.</p>
Entwurf für ein Demokratiefördergesetz	Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung	<p>Die Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung hat zur Unterstützung des Gesetzgebungsverfahrens der Bundesregierung für eine Demokratiefördergesetz ihre Perspektiven in einem eigenen Gesetzentwurf niedergelagert.</p>
Demokratiefördergesetz: Stellungnahme der BAGD zum Referentenentwurf	Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung	<p>Gemeinsam mit vielen weiteren Trägern engagieren wir uns in der Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung (BAGD) für eine dauerhafte Demokratieförderung. Wir sind bereits mit Vorschlägen, juristischen Gutachten und einem eigenen Gesetzesentwurf vorangegangen und freuen uns, dass diese Koalition das Vorhaben nun endlich umsetzt. Der nunmehr vorliegende Gesetzesentwurf des BMFSFJ sowie BMI muss jedoch aus unserer Sicht in zentralen Punkten überarbeitet werden.</p>
Die Ampel muss ihre Versprechen zeitnah einlösen – und Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus strategisch bekämpfen!	Bundesverband Mobile Beratung, Bundesarbeitsgemeinschaft Demokratieentwicklung	<p>Am 7. Dezember 2021 kündigten SPD, Grüne und FDP in ihrem Koalitionsvertrag zahlreiche Maßnahmen gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus an. Doch heute, ein Jahr später, ist ein Großteil der Maßnahmen nicht umgesetzt oder zumindest angegangen worden. Die Amadeu Antonio Stiftung, die Bundeskonferenz der Migrantenorganisationen (BKMO) und der Bundesverband Mobile Beratung (BMB) fordern deshalb in einem Positionspapier: Die Ampel muss ihre Versprechen zeitnah einlösen und Rechtsextremismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit strategisch bekämpfen.</p>